

Alle Wolf konnte 28 Rudel und 1 ortsfestes Wolfspaar ohne Welpen für den Zeitraum vom 1. Mai 19 bis 30. April 2020 nachweisen. Damit stieg die Zahl bestätigter Wolfsterritorien gegenüber dem vorangegangenen Untersuchungszeitraum um zwei. Daraus informierte das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Biologie, zu dem die Fachstelle gehört, in der vorigen Woche.

Vorkommen auch im Nordwesten

Nachwuchs gab es in der Lausitz, wo es gleich vier neue Rudel gebildet haben. Mit den Rudeln Neuhöllm, Daubitz II, Rauden und Ohwald verdichtet sich das vom Wolf besiedelte Gebiet im Osten des Freistaates. Zugleich verweist die Fachstelle darauf, dass sich der Wolf in Sachsen räumlich ausbreitet hat. Im Nordwesten des Landes gibt es die Rudel Deusch, Authausener Wald und Ahlener Heide. Im Erzgebirge gibt es häufiger Hinweise auf Wölfe, so im Raum Marienberg. Hinzu kommen in dieser Region zwei Rudel, die allerdings ihren Schwerpunkt auf tschechischem Gebiet haben und nicht in Sachsen mitgezählt werden. Weitere



Ein Welpen des Mulkwitzer Rudels, der Anfang August von einer Wildkamera aufgenommen wurde. Insgesamt ist im aktuellen Monitoringjahr bereits in 17 Rudeln Nachwuchs nachgewiesen worden. FOTO: LUPUS INSTITUT

Bestand wächst

Laut dem **Wolfsmonitoring** hat sich das Vorkommen in der Lausitz 2019/20 verdichtet, aber auch andere Regionen sind besiedelt.

Hinweise gibt es im Wermsdorfer Forst, im Raum Moritzburg und im Raum Weißwasser, wobei unklar ist, ob es Einzeltiere, Paare oder Rudel sind. Keine sicheren Nachweise konnten hingegen für den

Fortbestand der Rudel in der Gohrischheide nördlich von Riesa und bei Stolpen-Hohnstein erbracht werden.

Außer den 29 bestätigten Wolfsterritorien haben neun weitere Ru-

Brandenburg oder Sachsen-Anhalt gerechnet, da dort ihr territorialer Schwerpunkt liegt.

In drei Rudeln doppelt Nachwuchs

Nachwuchs hat es im Monitoringjahr 2019/20 in 26 Territorien gegeben. Insgesamt konnten 96 Welpen bestätigt werden. In drei Rudeln in der Lausitz (Knappenrode II, Neustadt/Spremberg und Nochten) gab es jeweils eine Doppelreproduktion. Das heißt, eine jungerwachsene Wölfin des Rudels hat ebenfalls Nachwuchs bekommen, der im Rudel aufgezogen wird. Elterntiere würden die Reproduktion einer Tochter jedoch nur dulden, wenn das Nahrungsangebot im Territorium ausreichend ist. Im aktuell laufenden Monitoringjahr 2020/2021 konnte bisher in 17 Rudeln eine Reproduktion nachgewiesen werden, darunter eine Doppelreproduktion im Daubaner Rudel.

Im Monitoring erfasst wurden 2019/20 insgesamt 24 tote Wölfe. Davon kamen 18 bei Verkehrsunfällen ums Leben, drei starben eines natürlichen Todes, ein Wolf wurde im Dezember 2019 illegal getötet und in zwei Fällen blieb die Todesursache unklar. **KB**

Der Biotopverbund Leipzig Nord könnte mit seiner Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Gewerbeunternehmen und Landwirtschaftsbetrieben ein „Leuchtturm“ für den Schutz der Biodiversität werden und Vorbildwirkung auch für andere Regionen entfalten. Diese Einschätzung äußerte Benedikt Biermann, Geschäftsführer der Saat-Gut Plaußig Voges KG, bei einem Treffen der Mitglieder des Verbundes mit dem sächsischen Landwirtschafts- und Umweltminister Wolfram Günther (Grüne). In dem Gespräch auf dem Betriebssitz im Leipziger Stadtteil Plaußig stellte der Biotopverbund dem Minister seine Arbeit vor, bat um Unterstützung und bot zugleich selbst Unterstützung an.

Der Biotopverbund verfolgt das Ziel, im Leipziger Nordraum ein „grünes Band“ zu schaffen, das bestehende Biotope verbindet und Lebensräume vergrößert. Das schließt kommunale und Gewerbeflächen ebenso ein, wie die Agrarlandschaft. Zu den selbstgestellten Aufgaben gehören Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, die Bestandserfassung und Beobachtung sowie die Umsetzung konkreter Maßnahmen, wie

Biotopverbund Leipzig Nord traf Umweltminister Aufwand wird größer



Wollen für mehr Biodiversität kooperieren (v. l.): Landwirt Benedikt Biermann, Minister Wolfram Günther, Steffen Wagner (Nabu-Regionalverband) und Felix Körner (BMW Group). FOTO: KARSTEN BÄR

Pflanzungen oder die Anlage von Grünflächen. Im Gespräch mit dem Minister verdeutlichten die Mitglieder des Verbundes, dass der Aufwand dafür inzwischen enorm gewachsen sei. Zur Koordination der Tätigkeit wäre daher eine hauptamtliche Projektstelle wünschenswert. Hierfür suche

man nach einer passenden Förderung. Als eine Möglichkeit hierfür regte der Minister eine Bewerbung beim eku-Zukunftspreis Sachsen an, der unter anderem Maßnahmen für Biodiversität fördern soll. Unterstützung wünscht man sich jedoch nicht nur finanziell. Denn mitunter bremsen gesetzli-

che Bestimmungen den Artenschutz ebenfalls. Als Beispiel wurde die drohende Umwandlung von Flächen in Grünland genannt, wenn diese fünf Jahre nicht als Acker genutzt wurden. Wenn Naturschutzmaßnahmen für die Eigentümer oder Bewirtschafter unkalkulierbare Folgen haben, weil beispielsweise Biotope entstehen, die strengere Schutzvorgaben nach sich ziehen, hemme das die Umsetzung sinnvoller Maßnahmen, erklärte Felix Körner, der beim BMW-Werk Leipzig für Umweltfragen zuständig ist. Dies gilt für die Landwirtschaft ebenso wie für Industrieunternehmen.

„Bitte nehmen Sie von hier mit, dass wir Lust haben, etwas zu tun, und das auch nach außen tragen möchten“, sagte Benedikt Biermann zum Abschluss des Gesprächs. Gern nehme man auch die Erwartungen der sächsischen Umweltpolitik auf und unterstütze sie.

Dem Biotopverbund Leipzig Nord gehören der Nabu-Regionalverband Leipzig, der Zweckverband Parthenaue, die Stadt Leipzig, die Imkerei Beer und die Saat-Gut Plaußig Voges KG sowie das Leipziger BMW-Werk an. Weitere Unternehmen beteiligen sich an der Arbeit. **KB**